

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

190 (15.8.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065030)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Zuferte für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 190.

Freitag, den 15. August 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Aug. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute zunächst einige Zeit allein und unternahm darauf Vormittags halb 10 Uhr in Begleitung der Kaiserin eine gemeinsame längere Spazierfahrt durch den Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Wittl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, sowie um 12 Uhr den des Ministers v. Wedel und empfing später auch noch den Ober-Hofmarschall Grafen zu Eulenburg nebst dem königlichen Ober-Hofbaurath Thne. Mittags war von dem Kaiser und der Kaiserin der Minister v. Voetischer mit einer Einladung zur Tafel beehrt worden. Nach Aufhebung derselben nahm der Kaiser alsdann noch den Vortrag des Ministers v. Voetischer entgegen. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser morgen Nachmittag 2 Uhr Berlin verlassen und vom Lehrter Bahnhofe aus mittelst Sonderzuges sich nach Kiel begeben, wofür die Ankunft am Abend desselben Tages um halb 8 Uhr erwartet wird.

Der Kaiser wird auf dem Rückwege von Rußland, bevor er zu den Manövern der Garde-Infanterie bei Pasewalk geht, mehrere größere Garnisonen des Ostens besuchen.

Die Kaiserin gedenkt nach der Abreise des Kaisers sich nach dem Neuen Palais bei Potsdam zu begeben, um dort für die nächste Zeit Wohnung zu nehmen. Die Fahrt nach dem Neuen Palais dürfte voraussichtlich übermorgen erfolgen. Später werden auch die kaiserlichen Prinzen von Saksitz auf Rügen dort wieder eintreffen.

Berlin, 13. Aug. Italiensche, als gut unterrichtet geltende Blätter, wollen wissen, daß König Umberto zum Oktober den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Monza erwarte und in San Rossore mit seinem kaiserlichen Gaste zu jagen gedenke. Von dort aus werde das Kaiserpaar sich dann nach Florenz begeben, um der Enthüllung des Denkmals für Victor Emanuel bei zuwohnen. Im hiesigen Hofmarschallamt erklärt man, von diesem Reiseplan des Kaiserpaars nichts zu wissen.

Der Prinz Friedrich Leopold hat sich heute früh mit dem 1. Garde-Regiment zu Fuß in das Manöverterrain bei Neu-Brandenburg begeben. Die Prinzessin Friedrich Leopold hat sich dagegen heute früh zu etwa vierwöchentlichem Aufenthalt nach Grünholz bei Kiel begeben. — Die Erbprinzessin von Oldenburg, welche bereits seit langer Zeit zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold weilt, wird auch nach in den nächsten Tagen auf Schloß Glienicke verbleiben.

Der Herzog von Sachsen-Koburg hat dem Finanzminister Dr. Miquel das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen.

Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und seine Reise nach Rußland angetreten.

Der Reichskanzler General v. Caprivi begab sich am heutigen Vormittag ins hiesige königliche Schloß und wurde von der Kaiserin empfangen.

Berlin, 13. Aug. Falls der Rücktritt des Kriegsministers Werdy sich bestätigt, glaubt man, daß demselben die Führung des 13. (württembergischen) Armeekorps übertragen werden wird.

Berlin, 12. Aug. Das „Armeekorps-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Bestimmung, nach welcher zukünftig die Generalität und die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes, sowie der Adjutantur auch bei großen Paraden hohe Stiefel anzulegen haben.

Berlin, 12. Aug. Die große Herbstparade ist heute Vormittag, programmäßig wie immer, abgehalten worden. Die Parade kam diesmal den Berlinern zu früh, sie sind's nicht gewohnt, vor

Anfang September an eine „Herbst-Parade“ zu denken. Daß sie diesmal so früh anberaumt werden mußte, lag an den Reisebedingungen des Kaisers. Zwanzig Minuten vor 9 Uhr standen die Truppen zum Einrücken in die Aufstellung bereit; glatt ging das Rangieren in zwei Treffen von statten. Die Parade befehligte der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr von Meerfeldt-Hülse. Das erste Treffen wurde aus der ersten und zweiten (zusammengesetzten) Garde-Infanterie-Division gebildet. Die 4. (zusammengesetzte) Garde-Infanterie-Brigade stand unter dem Befehl ihres Generalmajors Erbprinzen von Sachsen-Meinungen. Das zweite Treffen kommandierte Generalleutnant Ebler v. d. Planitz. Insgesamt nahmen an der Parade Theil: 37 Bataillone Infanterie, 40 Eskadrons, 20 Batterien, die Schießschule der Fuß- und Feldartillerie und ein Trainbataillon. Je näher die Stunde des Beginnes der Parade rückte, um so lebhafter wurden die Straßen, und allmählich trafen die an dem Schauspiel theilnehmenden hohen Offiziere ein. Es kam der Kommandant, Generaladjutant Graf v. Schlieffen, Generalarzt Dr. Leuthold, der kommandierende General des 3. Armeekorps, Generalleutnant v. Verjen, der Erbprinz von Meiningen, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, weiter der Chef des Generalstabes der Armee mit dem österreichischen Militärbevollmächtigten und dem russischen General Grafen Kutusoff, der Gouverneur v. Pape, der große Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, der Generaladjutant v. Hahnke mit dem Freiherrn v. Soden-Wibran vom Marineministerium, der Generaladjutant v. Wittich, die Militärattachés von Frankreich, Italien, Spanien, der russische Colonel Russel, die Offiziere des reitenden Selbstjägerkorps u. s. w. Dann kamen die Standarten der Garde-Kavallerie-Regimenter, soweit sie sich im Schloße befinden, eskortirt von der 1. Schwadron des Garde-Kürassier-Regiments. Zum Standartentrupp war der Prinz Maximilian von Baden, jüngerer Offizier im Garde-Kürassier-Regiment, kommandirt worden. Das Kürassierkorps aus den Fenstern verrieth nun, daß der Kaiser selbst die Fahnen der Reitertruppen zum Tempelhofer Felde hinausführte. Zwei Leibgardemarschälle ritten voraus und hinter diesen die dienstthuenden Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Keßel und Major v. Hülsen. Dann kamen die Spielleute und die Regimentsmusik. Unmittelbar vor den Fahnen, denen der Chef der Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F., Hauptmann v. Blüskow, mit den Fahnenoffizieren vorausmarschierte, ritt der Kaiser in großer Generaluniform mit dem breiten Bande des Schwarzen Adlerordens, nach allen Seiten der ihm zuwachsenden Menge durch militärischen Gruß dankend. Hinter der über 30 Fahnen zählenden Sektion marschierte die Leibkompanie des 1. Garderegiments, begleitet von einer dichten Menschenmasse. Auf dem Paradeplatze wurde die Kaiserin von ihrem Gemahl begrüßt, der bald darauf der Paradeaufstellung zurporgte, gefolgt von der Kaiserin und der Prinzessin Leopold und einer glänzenden Suite. Die Tambours schlugen an und auf der ganzen Linie wurde der Präsentmarsch gespielt. Die Honneurs wurden zuerst im Ganzen, dann brigadeweise erwiesen. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Währenddem erfolgte die Formation zum Vorbeimarsch. Derselbe geschah das erste Mal vom ersten Treffen in Kompagniefreien, von der Kavallerie in Eskadronsfreien, von der Artillerie in Batteriefreien, vom Train in Kompagniefreien, im Schritt. Als das 1. Garde-Regiment zum Paradeantritt antrat, zog der Kaiser den Säbel, setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe bei seiner Gemahlin vorbei. Dasselbe geschah beim Desfiliren des Regiments-Gardes du Corps. Die 4. suite der Regimenter stehenden Generale cotourten ihre Regimenter, so Generaloberst v. Pape beim 2. Garde-Regiment. Den zweiten Vorbeimarsch vollführten die Infanterie-Regimenter ohne Fuß-

Artillerie in Regimentskolonnen, die beiden Eisenbahn-Regimenter in Brigadefreien, die selbstständigen Bataillone und die Unteroffizierschule in Kompagniefreien; die Kavallerie in Eskadronsfreien, die Artillerie in Batteriefreien, der Train in Kompagniefreien im Trabe. Dicht geschlossen, einem undurchdringlichen Wald von Waffen gleich, nahen die Kolonnen, vor deren Fronten die gesammten Stabsoffiziere, Hauptposten, Spielleute und Fahnen einherzogen. Der Einzelne verschwand in der Masse, die den Eindruck des Gewaltigen und Unwiderstehlichen hervorrief, mit ihrem schweren Schritt imponierend wirkte und Jedem gerechte Bewunderung abzwang. Nach dem zweiten Vorbeimarsch versammelten sich die Generale, Regiments- und selbstständigen Bataillons-Kommandeure zur Kritik um den Kaiser, der über die Parade nur Lob zu spenden hatte.

Berlin, 12. Aug. Der bei dem Unglück auf dem Schießplatz in Kummerdors schwer verletzte Lieutenant z. S. Graf v. Monts hat sich, wie die „N. Fr. Ztg.“ vernehmen, gestern in der Klinik in der Ziegelstraße einer Operation unterziehen müssen. Der Patient fühlt sich allerdings infolge der Narbe noch recht arggegriffen, doch ist der Krankheitszustand nach seiner dermaligen Lage als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Berlin, 12. Aug. In Schönhausen hat Fürst Bismarck vor seiner Abreise nach Kissingen dem ungarischen Abgeordneten Emil Abranyi eine längere Unterredung gewährt. Herr Abranyi hat heute, wie der „N. Fr. Ztg.“ ein Drahtbericht aus Pest meldet, in einem dortigen Blatte Einiges aus dieser Unterredung veröffentlicht; doch unterscheidet sich dies, einen Punkt ausgenommen, wenig von dem, was bisher über viele andere ähnliche Unterredungen bekannt geworden ist. Dieser eine Punkt ist eine Aeußerung über die Möglichkeit des Wiederkommens. Wir heben Folgendes aus den Veröffentlichungen Abranyi's hervor: Der Fürst beklagte sich, daß man seine Aussprüche mißdeute. Es sei böswillige Erfindung, ihn als Freund der Aufrichtigkeit zu bezeichnen. Die Wahrheit der Haltung Deutschlands in den Bahnen einer gewissen Politik, welche die Erhaltung des europäischen Friedens anstrebe, das sei heute wie gestern sein Prinzip. Ueber das Verhalten deutscher Blätter gegen ihn bemerkte Bismarck: „Diese heißen mich am besten, die vorher am besten apparirten, doch schmerzten mich ihre Worte nicht, da sie die Liebe des Volkes mit um so ergreifender zuwandten.“ Von Andrassy sprechend, sagte der Fürst: „Das Jahr, das Andrassy beugte, hat auch mich begraben“, und als Abranyi fragte: „Durchlaucht glauben doch an Aufrichtigkeit?“, meinte er: „Das ist das Geheimniß der Zukunft; übrigens giebt's in der Politik keine Unmöglichkeit.“

Berlin, 13. Aug. Wie man der „Nat. Z.“ aus Kissingen meldet, hat Fürst Bismarck durch den Grafen Herbert mehrfach Besuche um Interviews ablehnen lassen. Dagegen wurde dieser Tage von dem Fürsten eine Abordnung der Stadt Darmstadt, die ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, empfangen, wobei der Stadtverordnete Bergsträßer die Anrede hielt. Fürst Bismarck dankte in warmen Worten für die Ehre und Auszeichnung, die ihm durch die Ernennung zum Ehrenbürger geworden sei, und theilte mit, daß er zur Zeit seiner Thätigkeit als Bundesrats-Gesandter oft und gern in Darmstadt gewesen sei, wo er sich des Wohlwollens des verstorbenen Großherzogs erfreut habe und sich besonders dankbar der Prinzessin Elisabeth erinnere.

Berlin, 13. Aug. In einer gestern Abend abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung richteten die Führer der hiesigen Bewegung, Dr. Wille, Börner, Bajnshy u. A., die heftigsten Angriffe gegen Bebel und die Reichstagsfraktion, so daß die Spaltung innerhalb der Partei offen und in schärfster Weise zu Tage trat.

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

„Nun? Sprechen Sie!“
„Ich wage es nicht in meiner Verworfenheit, meiner Niedrigkeit, D, wenn Sie wüßten —“
„Ich weiß Alles. Ich kenne Ihre Vergangenheit, Ihre Gegenwart, Ihre Hoffnung. Ich weiß von Marcelle Hébert.“
„Mein Gott, sie — ja, eben sie ist es, an die ich dachte! Wenn ich von ihr hören könnte, ob sie hier ist, wie, wo sie sich befindet. . . . Wenn ein Wort von ihr zu mir dringen könnte und ich ihr die Versicherung meines Dankes, meiner unwandelbaren Liebe senden dürfte. . . . es würde mich zum Glückseligsten der Sterblichen machen!“
„Ich werde Ihren Wunsch erfüllen. Ich verspreche Ihnen, ihr meinen Schutz, meinen Bestand zu leihen, wie Ihnen, wie ich es nur vermag. Genug jetzt, ich höre den Kommandanten nahen. Treten Sie ein wenig zurück von mir und bemühen Sie sich, niedergeschlagen auszusehen, als hätten meine Ermahnungen Sie erschüttert. Still jetzt — man kommt!“
Fortier vermochte nur noch, ihm mit einem stummen, heißen Blick des Dankes zu antworten. Der Kommandant trat ein. — Gleichmüthig erwiderte Gardiner auf seine Frage, daß er dem Gefangenen ernste Vorhaltungen gemacht, die ihn hoffentlich zum Wohlverhalten bestimmen würden, und Blanctot befahl seine Abführung.

14. Kapitel.

Fortier wurde in den gemeinsamen Raum für die Sträflinge der dritten Klasse transportirt und beehrte sich, nachdem der Wächter ihn verlassen hatte, Bertrand aufzusuchen.
Die jüngst angelangten Gefangenen wurden, um ihre von den

Strapazen der Ueberfahrt erschöpften Kräfte zu stärken, noch geschont, so daß sie sich, außer einigen Stunden täglich, die bei Erarbeiten im Freien zugebracht wurden, einen Theil des Tages in ihren, wenn auch dumpfigen, so doch von den versengenden Strahlen der Sonne geschützten inneren Räumen der Mäße hingeben konnten.
Fortier fand Bertrand einjam in einer ferren Ecke sitzend. Er war erfreut, schien aber kaum überrascht, den wider Vermuthen Aller hier erscheinenden Fortier zu sehen.
„Ich dachte mir, daß Sie kommen würden; ich erwartete Sie“, sagte er, ihn herzlich begrüßend. „Meine Freunde waren benachrichtigt, daß ich Ihnen wohl will, daß Sie die Güte verdienen, und ich wußte, daß man sich bemühen würde, darnach zu handeln. Was ist geschehen, erzählen Sie.“
Fortier theilte ihm die Ereignisse des Morgens mit. Bertrand schien nicht befriedigt davon. „Ging Mr. Gardiner durch keine Andeutung auf den Plan ein, den er entworfen?“ fragte er mit einem Seufzer der Ungeduld. „Was mag er beabsichtigen? Diese Ungewißheit ist tödtend!“
„Er sagte nur, die ersehnte Stunde sei nahe. Er meinte die Stunde zu Ihrer Flucht, hoffe ich!“
„Sicherlich. Es bedarf darin keines Geheimnisses vor Ihnen, mein wackerer Fortier, dem ich vertraue wie mir selbst. Zudem wird ja die Stunde meiner Flucht diejenige der Ihrigen sein, Sie werden mit mir fliehen.“
„Ich werde bleiben, Herr Bertrand. Sie müssen ohne mich gehen.“
„Wie, was sagen Sie?“
„Ihre Flucht ohne mich wird leichter, sicherer sein, denn da ich zurückbleibe, werde ich Ihnen als Verbündeter hier nützen können, indem ich die Entdeckung derselben verzögere, die Verfolgung durch falsche Angaben in die Irre leite.“

„Und würden Sie mir nicht auch auf der Flucht dienen, mir ein Beistand sein können?“
„Dort wie hier. Sie sehen, ich kann wählen, wo ich Ihnen nützen will. Allein auf Ihrer Flucht werden Sie Freunde haben, die Ihnen beistehen, auch ohne mich — hier nicht. Und wenn ich mit Ihnen ginge, würde Marcelles Flucht aus der Obhut der frommen Schwestern — wo sie sich befindet, wie ich hoffe — gleichfalls möglich sein und dem Unternehmen neue Schwierigkeiten aufbürden. Die Waage senkt sich also zu Gunsten meines Bleibens, und meine Wahl ist mithin getroffen.“
„Wie selbstlos Sie sind, wackerer Fortier, wie opferbereit um meinethwillen! Doch Sie gehen zu weit. Meinen Freunden wird es ein Leichtes sein, Marcelle Hébert aus dem Asyl der frommen Schwestern zu sich zu nehmen, bevor man meine Flucht auch nur ahnt, und Sie werden der Freiheit wiedergegeben.“
„Die ich nicht will, weil ich sie nicht verdiene. Sie haben mich gelehrt, mein Vergehen zu bereuen, und ich will es sühnen, indem ich meine Strafe trage. Nur die Freiheit will ich genießen, die ich mir durch Rechtthun erworben und die man mir in dem Maße, wie ich mich ihrer würdig zeige, gewähren wird. Gegen das Gesetz habe ich gefehlt, das Gesetz soll über meine Sühne entscheiden. Sie, Herr Bertrand, müssen stehen, denn Sie sind nicht schuldig und leiden ungerecht. Ich aber bin schuldig und hüße mich Recht, ich will mich als gebesserter Mensch an der Hand des Rechtes zur Freiheit ringen, nicht als flüchtiger, verfolgter Verbrecher, der ewig ein Verbrecher bleibt, weil seine Schuld nicht gesühnt. Um Thretwillen würde ich es thun, wenn meine Begleitung Ihrer Flucht mehr nützen könnte, als mein Bleiben, — um meinethwillen darf ich es nicht!“
Bertrand drückte ihm stumm und erschüttert die Hand. Das Gespräch mußte für den Augenblick abgebrochen werden: außen erschallte der Trummelwirbel, der das Signal zum Ausbruch nach

In einer Resolution erklärte die Mehrheit der Versammlung sich mit den von den schärfsten Schmähungen gegen die bisherigen Führer der Sozial-Demokratie strotzenden Ausführungen des Dr. Wille einverstanden; außerdem wurde verlangt, daß je 5000 Parteigenossen durch einen Delegierten auf dem Parteitage in Halle vertreten sein sollen.

Berlin, 13. Aug. Die hohen Fleischpreise bilden selbstverständlich in Berlin Gegenstand lebhafter Besprechungen und Erörterungen. Es steht zunächst zweifellos fest, daß mit dem erheblichen Steigen der Fleischpreise der Fleischkonsum pro Kopf in Berlin gegen frühere Jahre wieder gefallen ist. Es beträgt zur Zeit der Fleischkonsum pro Kopf und Jahr 85 kg, davon sind etwa 40 pCt. Schweinefleisch, 38 pCt. Rindfleisch, 12 pCt. Kalbfleisch, 7 pCt. Hammelfleisch, 3 pCt. Geflügel und Wild. Minister v. Boetticher hat sich, wie schon bekannt, mit der Abordnung des deutschen Fleischerverbandes sehr eingehend über die hohen Fleischpreise unterhalten. Herr v. Boetticher meinte, an den hohen Fleischpreisen, welche die Fleischer zahlen müßten, trage auch der Zwischenhandel Schuld. Ihm, dem Minister, sei gesagt worden, dem Landwirth sei es unmöglich gemacht, an den Fleischer selbst zu verkaufen; denn wenn der Landwirth seine Ware selbst zu Markte bringe, würden ihm schlechte Gebote gemacht. Es habe sich ein Ring von Handelsleuten gebildet, die keine anderen Verkäufer zuließen. In den Ostseeprovinzen könnten die Landwirthe nur sehr kleine Preise erzielen, dagegen siche der hohe Preis, der beispielsweise in Berlin für Hammelfleisch gezahlt werde, in keinem Verhältnis. Die Fleischermeister erklärten dem Minister v. Boetticher, daß die Verhältnisse doch etwas anders lägen und wiesen auf die Minderproduktion von Vieh hin.

Berlin, 13. Aug. Von Emin Pascha ist ein Schreiben an hiesige Verwandte eingetroffen, welches aus Niwawa, der bekannten deutschen Station in Usagara, vom 5. Juni d. J. datirt ist. Wie die „B. Z.“ dem ihr vorliegenden Schreiben entnimmt, befand sich Emin, seiner Mitteilung gemäß, auf dem Wege nach dem Seengebiet, und zwar unter vieler Arbeit und Sorge für die seiner Leitung anvertraute Expedition. Als sein Ziel bezeichnet er die Ufer des Viktoria-Nyanza-Sees, an denen er längere Zeit werde verweilen müssen.

Zum apostolischen Präfecten von Kamerun, deutsches Schutzgebiet, ist nach der „Köln. Volksztg.“, P. Heinrich Vietter aus der Kongregation der Pallottiner ernannt worden. Im Herbst wird er mit einigen Patres und Brüdern aus der genannten Kongregation die Reise antreten.

Magdeburg, 12. Aug. Gestern wurde hier zum ersten Mal ein Sozialdemokrat zum Stadtverordneten gewählt.

Risingen, 10. Aug. Gestern traf hier eine Deputation aus Darmstadt ein, bestehend aus den Herren Reichstagsabgeordneter Dr. Osann, Landtagsabgeordneter Bergsträsser und Stadtverordneter Dr. Schmeel. Dieselben überreichten dem Fürsten Bismarck den Ehrenbürgerbrief der Stadt Darmstadt. — Im Viktoria-Hotel sind größere Appartements für den früheren englischen Gouverneur von Helgoland mit Familie bestellt.

München, 12. August. Wie der „Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, soll Herr Dr. Schönfelder angesichts der Anfeindungen in der ultramontanen Presse seine Kandidatur für den erzbischöflichen Sitz zurückgezogen haben. — Der bayerische Landtagsabgeordnete Oberlandesgerichtsrath Walter, einer der Führer der bayerischen Centrumpartei hat, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, in seinem Wahlkreis Amberg einen politischen Vortrag gehalten und dabei erzählt, daß der zurückgetretene Kultusminister von Luz vor Kurzem in die Hände des Herrn Erzbischofs das Bekenntniß abgelegt habe, er glaube, was die katholische Kirche zu glauben vorschreibt.

Karlsruhe, 13. Aug. Der Kronprinz von Schweden, welcher auf der Rückreise von Schloß Mainau nach Stockholm heute Mittag hier durchpassirte, wird anfangs September d. J. nach Schloß Mainau zurückkehren. Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind heute von Mainau nach Berchtesgaden abgereist.

Ausland.

Wien, 12. Aug. Die Königin von Rumänien ist auf Schloß Monrepos leicht erkrankt. — Der König von Rumänien tritt, wie aus Pest gemeldet wird, mit seinem Bruder, dem Thronfolger, Freitag Vormittag in Jöchl ein, wo die fürstlichen Herrschaften als Gäste von Kaiser Franz Josef empfangen werden und bis zum nächsten Tage verbleiben. Hier bringt man diesen Besuch mit Gerüchten über eine Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit einer österreichischen Erzherzogin zusammen.

Wien, 12. Aug. Nach der Budapest „Korrespondenz“ waren die neuen 50 Repetirgewehre der ungarischen Waffenfabrik ebenso unbrauchbar als die früheren 20 Mustergewehre. — Die Uebergabe Helgolands und die Rede des deutschen Kaisers finden in den heutigen Leitartikeln hiesiger Blätter sehr freundliche Beurtheilung.

Paris, 13. Aug. Wie verlautet, löst der Gesundheitszustand des ehemaligen Präsidenten der Republik, Grevy, Verjüngung ein.

Bern, 12. Aug. Der Bundesrath hat das Schiedsrichteramtsamt in der Delagoa-Streitfrage zwischen England, Portugal und Nordamerika grundsätzlich angenommen und wird demnächst zur Entscheidung dieser Angelegenheit ein aus drei Juristen bestehendes

Schiedsgericht ernennen; die diplomatischen Vertreter der genannten Staaten haben ein diesbezügliches offizielles Gesuch bereits an den Bundesrath gerichtet.

Buenos-Ayres, 13. Aug. Gerüchte von einer Mobilisirung der Nationalgarde durch die Regierung in der Provinz Cordoba erzeugen große Beunruhigung. Die Regierung schickte dem Gouverneur der Provinz dem gemeinsamen Befehl, seinen Posten niederzuliegen.

Lagos, 13. Aug. Ein Schaar von Soldaten des Königs von Dahomey näherte sich in der Nacht zum 12. August den Verschanzungen von Notou. Die Schiffe „Najade“ und „Holand“ beleuchteten die Küstenlinie mit elektrischem Licht. Die Kanoniere der Garison gaben mehrere Schüsse ab und die Besatzung marschirte gegen den Feind, der sich zurückzog. Des Morgens wurden Blutspuren entdeckt und ein Verwundeter gefangen genommen.

Marine.

SS Wilhelmshaven, 14. August. Die Briefsendungen u. für S. M. „Hohenzollern“ und S. M. Kreuzerregatte „Zrene“ sind am 15. d. M. nach Memel — letzte Post aus Berlin am 15. August Vorm. 11 Uhr 25 Min. —, vom 15. d. M. Mittags ab und bis 17. d. M. Vorm. nach Reval (Rußland) — letzte Post aus Berlin am 17. August Vorm. 9 Uhr 15 Min. —, vom 17. d. M. Mittags ab und bis 21. d. M. nach Kronstadt (Rußland) — letzte Post aus Berlin am 21. August Abends 11 Uhr 22 Min. —, vom 22. bis 24. d. M. Vorm. nach Memel — letzte Post aus Berlin am 24. August Vorm. 11 Uhr 25 Min. —, vom 24. Mittags ab und bis 26. d. M. nach Pillau — letzte Post aus Berlin am 26. August Abends 11 Uhr 22 Min. —, vom 27. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Die Panzerfahrzeugeflotte hat den Hafen verlassen und ist heute Vormittag Zudeabwärts gegangen, um Probefahrten auszuführen.

SS Kiel, 13. August. Unter dem Kommando des Kapit. Vents, Franz, wurde heute die dritte Torpedobootsdivision in Dienst gestellt. Die Division besteht aus dem Torpedoboot „D 6“, Kommandant Kapit. Vont Franz, 1. Offizier Vont J. S. Borgis, Vont J. S. von Grunow und 6 S-Boote. Auf den letzteren fungiren als Kommandanten der Kapit. Vont Gerning, die Vont J. S. Brinmann, Futter, Schach, Scheer und Meyer I. — Die Ankunft S. M. Majestät des Kaisers und Königs in Kiel erfolgt morgen Abend um 7 1/2 Uhr. Der Kaiser wird sich zu Wagen nach dem königlichen Schloß begeben und hier bis zur gegen 10 Uhr erfolgenden Einschiffung auf S. M. „Hohenzollern“ Aufenthalt nehmen. — Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen werden die im Hafen liegenden Schiffe festlich flaggen.

Berlin, 13. August. Die Details des Programms für die Reise des Kaisers nach Rußland sind, wie verlautet, nunmehr endgiltig in folgender Weise festgelegt: Die Abfahrt der „Hohenzollern“ und der „Zrene“ erfolgt aus Kiel am 14. August um 10 Uhr Abends und die Ankunft in Reval, sowie die Ausschiffung daselbst am 17. August Morgens. Von dort werden sich der Kaiser und der Prinz Heinrich nebst dem Gefolge zu den russischen Manövern begeben, um vom 18. bis zum 22. August daran Theil zu nehmen. Am 23. August erfolgt die Wiedereinschiffung auf „Hohenzollern“ und „Zrene“ in Kronstadt und die Abfahrt nach Memel, und von dort, nach der Ankunft am 25. August, die Reise nach Rügen zu den Manövern des 1. Armeekorps. Am 27. August Nachmittags erfolgt die Wiedereinschiffung in Pillau und die Abreise von dort nach Kiel, wo beide Schiffe am 28. August Abends eintreffen. Von dort wird der Kaiser noch an demselben Abend die Rückreise nach Berlin antreten.

London, 11. Aug. Ueber die Bewegung der großen britischen Manöverflotte wird geschrieben: Von den 19 Schiffen des Angriffs- und Schwaders, welches sich in der Bantry-Bai versammelt, liegt nur noch der „Neptun“ dort vor Anker. Die übrigen 18 segelten in der Freitagsnacht unter dem Befehl des Admirals Culme Seymour fort, um gemäß den Anweisungen der Admiralität Kreuzungsfahrten vorzunehmen. Die irische Küstenwache hat bis jetzt nichts Verdächtiges bemerkt. Nur ließ sich Sonnabend Abend ein verdächtiges Licht auf der Höhe von Catermore Point wahrnehmen. Die Torpedonehe des „Neptun“ sind herabgelassen. In Versehen hat bis jetzt kein britisches, noch feindliches Torpedoboot sein Erscheinen gemacht. Während die britische Flotte nach den erlangenen Befehlen noch 24 Stunden nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Hafen bleiben mußte, war das feindliche Geschwader nicht derartig eingeeignet. Sonnabend Morgen unternahmen einige der feindlichen Torpedobote einen waghalsigen Angriff auf die im Plymouth Sound liegenden Schiffe Admiral Sir George Tyrone's. Die Kreuzer aber bemerkten die heintücklichen Vögel, wie sie an den großen bei Plymouth liegenden Steinbruch heranrückten, und eröffneten ein heftiges Feuer, worauf die Torpedoflotte sich zurückzog. Der Feind behauptet jedoch, einige der Schlachtschiffe Admiral Tyrone's kampfunfähig gemacht zu haben, während der Letztere der Meinung ist, daß er die kleinen Russen in ein Nichts verwandelt hat.

Sotales.

SS Wilhelmshaven, 14. Aug. Die umfangreichen Festlichkeiten, die man anfänglich für das gesammte österreichische Geschwader geplant, mußten naturgemäß eine Einschränkung erfahren, als es bekannt wurde, daß nicht das ganze Geschwader, sondern nur dessen neuestes Schiff, der erst im vorigen Jahre fertig gestellte gepanzerte Kreuzer „Kaiser Franz Josef I.“ — Kommandant Sr. Königl. Hoheit Erzherzog Carl Stefan — hier eintreffen würde. Als das Schiff gestern Morgen auf hiesiger Rhede zu Anker ging, erhielt es die besten den üblichen Salut. Dann begab sich der Chef der Marinestation der Nordsee, Sr. Excellenz Vizeadmiral Paschen, der Gala angelegt hatte, mittelst der Stationsyacht „Farewell“ an Bord des österreichischen Schiffes, zur Begrüßung des Kommandanten und des Offizierkorps. Im Laufe

des Vormittags erschienen auch noch die übrigen hier anwesenden Admirale, der Oberverwalter, Kommandant v. Pawelsky, sowie der Inspektor der II. Marine-Inspektion, Kommandant Schulte, an Bord. Um die Mittagszeit gaben der Kommandant des Schiffes, Vizeadmiral Paschen und Erzherzog Carl Stefan — ein Nefe des Kaisers —, sowie der diesen begleitende erste Offizier, Korv.-Kapit. Kneißler, die Besuche zurück. Die Erscheinung der beiden Stabsoffiziere, die man wegen der breiten Goldreifen am spitzen Zweimast vielfach fälschlich für Admirale hielt, erregte selbst in unseiner, an den Anblick fremder Marineangehöriger gewöhnten, Garison etwas Aufsehen. Man blieb stehen und zoggrübend den Hut, an einzelnen Stellen ertönten auch Hurrah's, als die beiden Offiziere langsam durch die reichsflagge Stadt dahinfuhren. Dem erzherzoglichen Kommandanten hatte Sr. Excellenz sein Gefährt und die Stationsyacht vollständig zur Verfügung gestellt. Nach 6 Uhr Nachmittags landeten die österreichischen dienstfreien Offiziere, die der Dampfer „Nival“ vom „Kaiser Franz Josef I.“ abgeholt hatte, im neuen Hafen und begaben sich nach dem Kasino. Des schlechten Wetters wegen hatten die Offiziere der Mantel angelegt und ihre Hüte mit Schutzhut überzogen. Aus der Gruppe der Offiziere, die sich überall lebhaft begrüßt, langsam über die Moonstraße bewegte, hob sich auf den ersten Blick die schlank Gestalt des Erzherzogs mit dem goldbetrehten Hute ab, der in weger Unterhaltung mit dem ihm umgebenden Offizieren begriffen war. Sobald derselbe das Kasino betreten, wurde er von Sr. Excellenz dem Stationschef empfangen, der denselben in die prächtig geschmückten Räume des Kasinos geleitete. Mit S. K. H. Hoheit dem Erzherzog Carl Stefan waren gekommen: Korv.-Kapit. Kneißler, Vizeadmiral Paschen: Martini, et Tazis de Bordogna, Fehr v. Kainigra, v. Klut, Eiser, Vizeadmiral Paschen: Fehr v. Kainigra, Fehr, Mittel, Seelitz, etc. v. Hallburg, Lucchi, Kneißler, Vizeadmiral Paschen: Dr. Krumpholtz, Maschinbau- und Betriebs-Ingenieur 1. K. Margalit, Maschinenbau- und Betriebs-Ingenieur 3. K. Hermann, Marine-Kommissariats-Adjunkt 2. K. Sever, Marine-Kommissariats-Bevise Sieghartner, im Ganzen also außer dem Erzherzog 18 Personen. Ueber dem Treppeingang prangte die roth-weiß-rothe österreichische Kriegsflagge, darunter die deutsche. Lorbeer- und Orangenbäume säumten den Aufgang, wie den langen oberen Korridor. Hier hatte Herr Hofgärtner Haupteine reiche geschmackvolle Dekoration geleistet. Die kahle Decke war in ein leichtes, aus in Bogen gekrümmten Längenebenen sich wölbendes Dach verwandelt, hunte Flaggen, vorwiegend österreichische und deutsche, füllten sorgfältig drapirt die zwischen den Thüren liegenden Wände in angenehmer Abwechslung mit den Tropfäfen und wertvollen Geschenken, die hier ihren Platz haben. Am schönsten war der Speisesaal dekoriert. Nachdem man die Plätze eingenommen, wurde, sobald das Musikcorps der II. Marine-Div. konzertirte, servirt. Während der Tafel ergießt Sr. Excellenz Vizeadmiral Paschen das Wort und gedachte in zündenden Worten S. M. des Kaisers von Oesterreich, mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf Allerhöchstdenckel schließen. Später erhob sich dann S. K. H. Hoheit der Erzherzog Carl Stefan und toastete auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Nachmals sprach dann Sr. Ez. Vizeadmiral Paschen und gedachte der guten Kameradschaft zwischen der österreichischen und deutschen Marine, sein Glas den anwesenden Gästen, den Herren Offizieren von der österreichischen Marine widmend. S. K. H. Hoheit Erzherzog Carl Stefan erwiderte mit einem Hoch auf die Herren Offiziere der deutschen Marine. Die letzte Rede, von Herrn Kommandant Schulte gehalten, galt dem Lande Oesterreich. In fröhlichster Stimmung, wohl geistig, wahrer Kameradschaft getragen, verlief das schöne Fest. Die Speisefarte wies auf: Klare Fleischsuppe. Gebackte Minderlande mit Trüffel. Steinbutter mit Hummertunke. Grüne Bohnen mit Hammelrippchen. Rehrücken. Eingemachtes, Salat, Eisbuntn, Käse und Butter. Obst. Kaffee. Die Musik hatte folgende Nummern gespielt: Einzug der Gäste auf der Wartburg, Marsch a. d. Dv. „Tasnhäuser“ von Wagner. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ v. Mendelssohn. Fehrre napolitain et Napolitain und Toreador et Andalouse aus Bal costume von Rubinstein. Ungarische Napsodie Nr. 2 von Liszt. Stephanie-Gavotte von Czibulka. Hofbilder-Walzer v. Strauß. Fadelanz v. Meyerbeer. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6 v. Brahms. Troop May Blossom-Walzer. The blue bells of Scotland. Nadehly-Marsch. Preussische Armeemärsche. Englische Märsche. Eingeleit wurden nach den Hochs auf die Majestäten die österreichische bezw. deutsche Nationalhymne, sowie „Du mein Oesterreich.“ Während die Offiziere im Offizier-Kasino speisten, war für die Deckoffiziere und Unteroffiziere des österreichischen Panzers je eine kameradschaftliche Feier von Seiten der Unteroffiziere der II. Werft-Division in deren von Herrn Hofemann schön decorirtem Kasino in der Stadtlaternen, von denen der II. Matr.-Div. im Offizierkasino der Werftlaterne veranstaltet worden. Beide nahmen einen prächtigen Verlauf. Seine K. u. H. Hoheit der Erzherzog Carl Stefan besuchte in Begleitung Sr. Excellenz des Stationschefs Vizeadmiral Paschen, des Ober-Verwaltungsdirektors Komte-Admirals von Pawelsky, sowie des Kommandeurs der II. Werft-Division deren Unteroffizierkasino, wobei Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit für den herzlichen Empfang und die schöne Bewirthung u. seiner Unteroffiziere den besten Dank aussprach. Gegen Mitternacht überführten die Stationsyacht „Farewell“ bezw. der Dampfer „Nival“ die österreichischen Kameraden wieder an

den Arbeitsplätzen gab. Die Gefangenen ordneten sich in dem mit einer Mauer umzogenen freien Raum zu den einzelnen Trupps und begaben sich, geführt von bewaffneten Aufsehern, nach den verschiedenen Punkten des kleinen Eilandes, wo sie mit Ebnung des Bodens, Anlegung von Wegen, Errichtung von Bauwerken für die Zwecke des Bagno's u. f. w. beschäftigt wurden.

Gardiner war in den nächsten Tagen nicht müßig, seine Thätigkeit umsichtig nach den verschiedensten Seiten hin erstreckend. Er zog Erkundigungen nach Marcelle Hubert ein und erfuhr, daß dieselbe in der That zu denjenigen weiblichen Personen gehörte, welche auf ihr Ersuchen, dem französischen Prinzip zur Kolonisation dieser entlegenen Gebietstheile gemäß, unter Erlaubniß und auf Kosten der Regierung hierher geführt wurden, um Gattin eines der konfessionsweise freigegebenen Sträflinge zu werden. Sie hatte in dem Stifthaufe der Schweflern vom Heiligen Joseph ein Asyl gefunden, wo sie zwar natürlich nicht Gefangene, aber verpflichtet war, sich bis zu ihrem Ausgehen zum Behuf der Verheirathung streng der Disziplin des Hauses zu unterwerfen und vollständig unter der von den Behörden der Kolonie geschützten Autorität der Oberin stand. Diese Einrichtung, sorgsam aufrecht erhalten, hatte zum Zweck, zu verhüten, daß nicht Fluchtversuche oder Durchstechereien aller Art von diesen Personen angezettelt wurden, welche zu den Gefangenen oftmals in engen Beziehungen standen und in denen sich sonst die Regierung leicht hätte eine geheime, im Dunkeln wühlende und die Sicherheit der Disziplin gefährdende Partei schaffen können, welche sie selbst auf ihre Kosten hierher übergeführt.

Gardiner erhielt von der Oberin die Erlaubniß, Marcelle zu sprechen, und fand, daß sie ein gutes, bescheidenes, hübsches Mädchen sei, die ihrem unglücklichen Fortier mit aller Liebe ergeben war und in innige Freundschaft über das Glück ausbrach, von ihm zu hören. Gardiner theilte ihr mit, was ihr zu vernehmen

von Interesse sein mußte, ohne jedoch seiner geheimen Fluchtpläne zu erwähnen. Er versprach ihr, auch fernhin für sie und ihren Geliebten sein Bestes zu thun, und nahm ihre Aufträge an Fortier entgegen, dem er ihre Worte mit Erlaubniß der Vorgesetzten als treuer Bote übermitteln werde.

Dann machte Gardiner Besuche bei verschiedenen ihm befreundeten Personen unter den Honoratioren von Numea, wo er ein passant zwei Nachrichten laut werden ließ, welche die Stadt nicht wenig interessirten: die Nachricht von seiner nahe bevorstehenden Abreise, welche durch die jüngst empfangenen Briefe aus der Heimath doch notwendig geworden sei, und die Mittheilung seines Entschlusses, sich von seinen Numeer Freunden mit einem ganz besonders glänzenden Feste zu verabschieden — eine Nachricht, welche von den Numeer Freunden wiederum mit ganz besonderem Interesse aufgenommen wurde. Für den Zeitpunkt seiner Abreise setzte er die kurze Frist von zehn Tagen fest, über welche Nähe des Scheidens sich die Freunde im Stillen einigermassen mit der erfreulichen Verhütung trösteten, daß ja dann also auch das „glänzende Abschiedsfest“ um so eher zu erwarten sei.

Auch den „Generaldirektor“ oder Gouverneur der Strafkolonie, der als solcher der oberste Vorgesetzte der Kommandanten der einzelnen Bagno-Etablissements war, besuchte Gardiner und erhielt von ihm die Versicherung, daß er sich seines Günstlings Fortier nach Möglichkeit annehmen werde. Der Gouverneur machte ihm lächelnd und mit einem ganz leichten kleinen Anflug von Ironie einige freundschaftliche Vorwürfe, daß er sich mit der ganzen Angelegenheit, sowohl hinsichtlich Robins strafwürdigen Verfahrens wie hinsichtlich der Verhütung Fortiers in die dritte Klasse und wegen der Erlaubniß zu einer Unterredung mit demselben an Blanctot gewendet statt an ihn, den obersten Vorgesetzten, dessen Sache die Erledigung eigentlich gewesen. „Sie wollten sich's nicht umständlich machen und hielten diesen guten dicken Blanctot für

leichter trattabel als mich, ich weiß es wohl“, sagte er, ihm lächelnd mit dem Finger drohend. „Aber Sie irren, wenn Sie mich für in der Güte schwierig hielten, und ich werde es Ihnen hiermit beweisen. Ihrem Schlichtling, ich verspreche es Ihnen hiermit meinerseits, soll alle Berücksichtigung zu theil werden, welche das Neglement gestattet. Und wenn Sie ihn zu sprechen wünschen, — hm — nun ja, Sie müssen wissen, daß die Erlaubniß zu einer Unterredung mit einem der Rücklinge eigentlich nur von mir ausgehen darf. Also, was ich sagen wollte: wenn Sie ihn zu sprechen wünschen, werde ich Ihnen stets gern die Erlaubniß dazu erteilen und bitte Sie nur, dieselbe in solchem Falle von mir selbst einzuholen, nicht von einem der anderen Beamten, — nur damit Sie nicht etwa auf Schwierigkeiten stoßen, was mich untröstlich machen würde.“

Gardiner entschuldigte sich mit einer sehr gut gespielten Verlegenheit, dankte dem Gouverneur und war innerlich höchst befriedigt. Er hatte einen gewissen scharfen, prüfenden Blick bemerkt, den sich das Auge des Gouverneurs jeweilig hatte entschließen lassen, ein gewisses, sonderbares, unsicheres Lächeln, womit der Mann sein Gesicht in harmlose Freundlichkeit zu kleiden suchte, und konnte daraus sehr zufrieden folgern, daß derselbe doch nicht so ganz ruhig hinsichtlich der Sache war, wie er sich den Anschein gab, und Gebanken zu hegen schien, die er vor Gardiner zu verbergen sich bemühte.

Die Wichtigkeit seiner Bemuthung sollte dem Amerikaner dargethan werden, als er sich von dem Gouverneur verabschiedet hatte und Blanctot aufsuchte. Der dicke Kommandant zeigte sich argwöhnlich und räsonnirte in dunklen, aber tiefen Abmessungen über die Kleinigkeit Vorgesetzte, die es liebten, ihre Nase in Alles zu stecken und sich um Dinge zu kümmern, welche ohne sie ganz ebenso gut besorgt würden.

(Fortsetzung folgt.)

Wort ihres Schiffes. In den Straßen und Wirtschaften war es am Abend sehr lebhaft zugegangen. Ueberall, wo sich die Oesterreicher zeigten, wurden sie mit großer Lebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit empfangen und gastfrei bewirthet. Die Uniformen sind den unfrigen ganz ähnlich. Der Offiziershut ist spitzer und weiß bereits bei den Stabsoffizieren die breite Goldbrette auf; anstatt der Mützen tragen Offiziere und Bedoffiziere Klappis, die Röcke sind kürzer, wie bei uns. Die Unteroffiziere tragen außer den Rangabzeichen am Aermel solche auf dem breiten Schultertrage, sowie anstatt der Kolarde eine große Krone mit Band an der Mütze. Die Mützenbänder sind breiter und kürzer als die unfrigen. Gestern Vormittag machte Se. Excellenz Paschen seinen offiziellen Besuch an Bord des österreichischen Schiffes, welcher von dem Kommandanten K. K. Hoheit Mittags 12 Uhr erwidert wurde. Heute Vormittag nahmen die österreichischen Offiziere die hiesigen Warteanlagen in Augenschein, Excellenz Paschen nebst Adjutanten hatten die Führung übernommen. — Nachmittags 1 Uhr haben Se. Excellenz Paschen, und viele andere höhere Offiziere der hiesigen Garnison der Einladung zum Frühstück an Bord des österreichischen Schiffes entsprochen. — Das hier liegende Schiff „Kaiser Franz Josef I.“ ist ein Kammkreuzer bezw. Deckpanzer allerneuester Konstruktionsart. Er wurde erst im vorigen Jahre fertiggestellt, ist 163,7 m lang, 14,8 m breit und hat 6 m Tiefgang und 4000 Tonnen Displacement. Die Armierung besteht aus zwei langen 24 cm Geschützen in Thürmen am Heck und Bug und sechs langen 15 cm Krupp'schen Geschützen in Schwalbennestern, nebst Hotzschiffkanonen und Torpedolancetrohren. Zwei Triple-Compound-Maschinen entwickeln 10 000 Pferdekraft und es beträgt die Maximalgeschwindigkeit 20 Knoten. Das Schiff hat 2 Geschützmaschinen (mit Marsen) und 2 Schornsteine; die Panzerung ist in ähnlicher Weise erfolgt, wie bei der „Trene“.

Wilhelmshaven, 14. August. Der „Berein für vereinfachte Rechtschreibung“ richtete kürzlich ein Schreiben an den Kaiser, in welchem die Vorkämpfer für eine Vereinfachung der jetzigen Rechtschreibung, mit der Niemand zufrieden ist, eintraten. Den Unterzeichneten soll die Antwort zugegangen sein, daß der Kaiser das Unterrichtsministerium beauftragt habe, den Gegenstand in weitere Erwägung zu ziehen.

Wilhelmshaven, 14. Aug. Die Hausfrauen warnen wir vor dem „Amsterdamer Kaffee“. Nach einer soeben erfolgten Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse des polizeilichen Kontrollamts für Lebensmittel in Amsterdam besteht nämlich dieser „unter Garantie für Reinheit“ und anderen verlockenden Versicherungen in den Handel gebrachte Schwindelkaffee nur aus 30 pCt. gerösteten wirklichen Kaffeebohnen, während der Rest als ein Gemenge von allerhand anderen Bohnen und Körnern sich erweist. Man wird daher gut thun, beim Einkauf von Kaffee, namentlich der „Amsterdamer“ Mischung und wenn noch mit so vielen Garantieverversicherungen in schönem Blech oder in Papierhüllen verpackt, auf seiner Hut zu sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 12. Aug. Seit Jahren hatte sich das Bedürfnis ergeben, die Schule in Sandeherne zu vergrößern, da das vorhandene eine Lokal sämmtlichen schulpflichtigen Kindern bei weitem keinen Platz bot, ferner war auch die Schülerzahl für eine Lehrkraft viel zu groß. Durch einen in diesem Jahre beschlossenen und nunmehr ausgeführten Umbau wird voraussichtlich dem Bedürfnisse für einen langen Zeitraum genügt werden können, denn es sind jetzt zwei geräumige Schulzimmer hergestellt und ist vom Großherzoglichen Ober-Schulkollegium die Anstellung eines Nebenlehrers genehmigt worden. Die Gesamtkosten für den Umbau, einschließlich der notwendigen baulichen Veränderungen im alten Schulhause, betragen reichlich 5000 Mark. Die Einweihung der neuen, zu diesem Zwecke festlich geschmückten Räume hat in einfacher Weise Anfang dieser Woche stattgefunden. Die von hiesigen Handwerkern gelieferte gute und geschmackvolle Arbeit verdient alle Anerkennung.

Oldenburg, 13. Aug. Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird sich am Donnerstag Morgen mittelst Sonderzuges von Nade nach Kloppenburg begeben und von da zu Wagen über Mittelsten-Hüde, Friesoythe, am Hunte-Ems-Kanal entlang, nach Gedeeweh und Zwischenahn. Dort erfolgt die Ueberfahrt mittelst Dampfer nach Drebergen, von wo aus Se. Königl. Hoheit zu Wagen nach Nade zurückkehrt. — Im Amtsbezirk Butjadingen sind in letzter Zeit verschiedene Fälle des Typhus vorgekommen. Es ist daher dem behandelnden Arzt von Amtswegen aufgegeben, jeden zu seiner Behandlung kommenden Typhusfall binnen 24 Stunden nach Feststellung der Krankheit dem Amte anzuzeigen. Zugleich hat der Arzt den Hausgenossen des Kranken von der

Art der Krankheit Kenntniß zu geben und die erforderlichen Desinfektionsmaßregeln vorläufig vorzuschreiben.

Oldenburg, 13. August. Der vom Staatsministerium dem Zentral-Vorstande der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft mitgetheilten „Uebersicht über die Pferdezahl im Herzogthum Oldenburg im Jahre 1889“ entnehmen wir, so schreibt die „Deutsche Landw. Presse“, folgende Zahlen. Die eingeklammerten Ziffern umfassen die Prämiengewinne resp. Stuten. Im ganzen Herzogthum waren im Jahre 1889 vorhanden 85 (27) Zuchtstuten gegen 79 (30) im Jahre vorher. Von diesen wurden gedeckt im Jahre 1889 6429 (2399) Stuten, gegen 6725 (2861) in 1888. Tragend wurden hiervon 4304 (1708) im vorigen Jahre, während dies mit 4474 (2004) im Jahre vorher der Fall war. Güst hlieben von den gedeckten Stuten 1889 1640 (562) gegen 1828 (709) in 1888, während man über 485 (129) Stuten im Jahre 1889 und über 422 (148) im Jahre vorher nichts Näheres weiß.

Bremen, 12. August. Als Hauptgewinne der Ausstellungs-lotterie sind angekauft: Eine Zimmer Einrichtung von L. Fuge, Hannover und ein silbernes Tafelgeschirr von Wilkens u. Söhne, ferner der ausgestellte Brillantschmuck von Wilkens u. Dange, der durch den großen gelblichen Kapdiamanten allgemeine Aufmerksamkeit erregt, ein Speisezimmer von F. H. Schäfer u. Co. hier, ein Wagen von G. Jacobi in Linden von Hannover.

B e r i c h t e s.

— In der Streitsache Rainz-Barnay liegt das Urtheil des Schiedsgerichts vor. Rainz ist für kontraktbrüchig erklärt; dem Direktor Barnay aber ist die beanspruchte Konventionalstrafe nur zum kleineren Theil zugesprochen worden. Von der eingeklagten Summe von 20,000 Mk. wurden dem Direktor des „Berliner Theaters“ nur 7777 Mk. 25 Pf., zugestimmt, weil das Schiedsgericht die Konventionalstrafe nicht als Gesamtschuld für verwirkt erklärt, sondern nur Bruchtheile für jeden einzelnen Kontraktbruchtag berechnet. Das schiedsgerichtliche Urtheil stellt übrigens zum ersten Male „amtlich“ das Vorhandensein einer „Claque“ im „Berliner Theater“ fest. Es führt an, unter den Herrn Rainz seitens der Direktion des „Berliner Theaters“ erwiesenen Freundschaften, wie Ueberlassung der Garderobe des Herrn Direktors Barnay, besondere Ausschmückung der Garderobe u. s. w. werden auch „Vertheilung von 239 Billets an die „Claque“ am Abend des ersten Auftretens von Rainz aufgeführt.

Berlin, 12. August. Auf dem Tempelhofer Felde wurde gestern Nachmittag ein Mann, welcher den Zaun an dem Uebungsplatz der Pioniere übersteigen wollte, von dem Wachtposten erschossen, nachdem er dem dreimaligen Zurufe desselben nicht Folge gegeben hatte. Der Fliehende wurde von der Kugel in den Kopf getroffen, und verstarb auf der Stelle. Seine Leiche wurde zunächst nach der Wache geschafft, nachdem der betreffende Soldat vom Posten abgelöst worden war. Der Getödtete ist ein Maurer Namens Hertgut.

Nairo, 13. August. Einem Telegramm des „Reuter'schen Büreaus“ zufolge kamen gestern in Djedda 45, in Mekka 83 Choleraerkrankte vor.

Warschau, 13. August. In der Gouvernementsstadt Smolensk wüthete ein furchtbarer Brand. Mehr als 150 Häuser sind eingeebnet, zwei Menschen todt, mehrere haben schwere Brandwunden davongetragen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Pest, 13. August. Infolge Einströmens eines Hauses in der Feldgasse sind mehrere Personen getödtet und viele verwundet worden.

— Ein rücksichtsvoller Führer. Auf dem Rhonegletscher wendet ein Führer sich an einen Engländer und dessen Tochter mit den Worten: „Hier ist die Stelle, wo der berühmte Marquis b'Art in den Abgrund stürzte.“ — Der Engländer verwundert: „Wie? Die Stelle ist ja zwei Stunden von hier; Sie haben mir dieselbe voriges Jahr gezeigt.“ — Der Führer entgegnete mit feier Stimme: „It schon möglich. Aber ich dachte, das sei zu weit für Ihr Fräulein Tochter.“

— Verunglückter Luftschiffer. Charles Cosgrove, ein Luftschiffer, stieg ein Porland, Oregon, in einem Ballon etwa 1000 Fuß in die Höhe und versuchte mittelst eines Fallschirmes herunterzufallen. Der Apparat geriet indeß in Unordnung und Cosgrove fiel aus einer Höhe von 200 Fuß auf das Steinpflaster, wo seine Gebeine in Stücken aufgesammelt wurden.

Kreuznach, 6. August. Ein hartes Geschick hat, nach dem Gen-Anz, die sechzehnjährige Tochter des vor einiger Zeit verunglückten Mechanikers Hr. Furd betroffen. Das Mädchen war gerade damit beschäftigt, seinen Vater einen Verband umzulegen, als derselbe, vor Schmerz gepeinigt, plötzlich einen lauten Schrei

ausschrie. Dieser Schrei erschreckte die Tochter dergestalt, daß sie vor Schrecken vollständig die Sprache verlor und bis jetzt keinen Laut mehr hervorbringen kann.

— Nach einer Depesche aus Mexiko wurde die Bede Socorro in Sonora überflutet und 20 Bergarbeiter sind ertrunken.

— In Fort Gibson, Kenjas, kam es gestern zu ersten Reibungen zwischen der weißen Bevölkerung und den Halbelingeborenen. 2 Abtheilungen Kavallerie und 2 Kompagnien Infanterie sind zur Unterstützung der ersteren abgegangen.

— Ein trauriger Fall hat sich vor einigen Tagen in der Irrenanstalt zu Lauenburg i. Pr. ereignet. Ein Kranker, ein Kandidat der Theologie, welcher bereits so weit geheilt war, daß er aus der Anstalt entlassen werden sollte, dessen Verwandten auch bereits, um ihn abzuholen, eingetroffen waren, wurde in letzter Stunde von einem anderen Kranken, einem Hauptmann, mit dem er das Zimmer theilte und der an unheilbaren epileptischen Anfällen litt, erschlagen.

New York, 12. August. Infolge des Durchbruchs natürlicher Gase wurden beim Dorfe Walbron, Indiana, etwa 15 Morgen nach einer heftigen Erderstüttung wie durch eine vulkanische Macht emporgehoben. Ein Gasloze von 200 Fuß Höhe schlug empor und ringsum entsprangen der Erde wasserspeiende Geysir. Der Fluß ward aus seinem Bett gelenkt und Felsstücke wurden bis auf zwei Meilen Entfernung von dem Dorfe fortgeschleudert.

— Wie schon in verschiedenen Städten, so ist neuerdings auch in Halberstadt ein Verein ins Leben gerufen, der es als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet, den Frieden zwischen einzelnen Städten und das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wieder anzubahnen. Der Verein führt den Namen „Berein deutscher Arbeiter zu Halberstadt.“ Der Zweck desselben soll erreicht werden durch lehrreiche Vorträge, Beschaffung einer Büchersammlung, Verbreitung nützlicher Schriften, Gründung eines Arbeiternachwehungs-bureaus und Einrichtung einer Unterstützungs-kasse. Der Vorstand setzt sich zusammen aus 6 Mitgliedern aus dem Arbeitnehmers- und 5 Mitglieder des Arbeitgeberverbandes.

E i n g e s a n d t.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.) Der Passant des Eingesandts in Nr. 187 muß sehr gut informiert sein, wenn er behauptet, daß die maßgebenden Behörden nur des Glattleses wegen den jetzigen Standort der Ständer gewählt haben; die betr. Angelegenheit erscheint jedoch etwas zweifelhaft.

Wilhelmshaven, 14. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106 70	107 25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99 45	110.—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105 95	106 50
3 1/2 pCt. do.	99 45	110.—
3 pCt. Oldenb. Consols	100.—	101.—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101.—	102.—
4 pCt. do. do.	101 25	—
3 1/2 pCt. do. do.	98 50	99 50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Hindbar)	100.—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97 60	98 15
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131 10	131 90
4 pCt. Gutin-Videker Prior.-Obligationen	101.—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	93 70	99 25
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	94 40	94 95
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Priori. rückzahlbar à 105	103 50	—
3 pCt. Bader-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	94 70	95 50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Verein-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101 85	102 35
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	103 80	109 10
Wechs. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20 395	20 495
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4 15	4 20

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 15. August: Vorm. 12,57, Nachm. 1,00.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Maßchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Leicht, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verfährt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speidig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erachtet) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht vor ächten Seide nicht kräuselt, sondern klumpt. Jedoch man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hoflieferant) Zürich verfertigt gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Nothen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Bekanntmachung.
Deffentliche Sitzung des Bürgerwörter-Kollegiums am
Freitag, den 15. August d. J.,
Nachm. 6 Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-Saale.
Gagesordnung:

- 1) Kämmerer- und Sparkassen-Angelegenheiten;
- 2) Wahl einer Kommission für den Rathhaus- und Krankenhaus-Neubau;
- 3) Wahl einer Kommission von fünf Mitgliedern, welche in Gemeinschaft mit dem Magistrat einen bauleitenden Techniker für den Rathhaus- und Krankenhausbau zu wählen haben;
- 4) Ersatz- bezw. Ergänzungswahl zweier Mitglieder des Bürgerwörter-Kollegiums zur Theilnahme an der Neuwahl eines Rathsherrn;
- 5) Abfuhrwesen betreffend;
- 6) Feuerlöschordnung;
- 7) Kontrolle der städtischen Nachtwächter betr.;
- 8) Bericht der Kommission wegen Uebernahme der Volks- u. Mittelschulen, sowie der höheren Mädchenschule auf den Etat der Stadt;
- 9) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 14. August 1890.
Der Bürgerwörter-Vorführer.
Saff.

Bekanntmachung.
Zum 15. l. M. ist die Stelle eines Nachtwächters zu besetzen. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen sind bis
Montag, den 25. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen sind in unserem Bureau zu erfahren.
Wilhelmshaven, den 12. August 1890.
Der Magistrat.
Detten.

Bekanntmachung.
Die Gemeindefasse-Rechnung pro Mai 1889/90 mit der Vorprüfung des Unterzeichneten liegt vom 13. d. Mts. an auf 14 Tage in Sachen sachen Wirtschaftshaus hier selbst zur Einsicht öffentlich aus.
Etwaige Bemerkungen sind innerhalb dieser Frist bei der Strafe des Ausschusses bei dem Unterzeichneten einzubringen.
Geppens, den 12. August 1890.
Der Gemeindevorstand.
S. Uhlhorn.

Eine Etagenwohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, im Hause der Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres bei
J. M. Poppen.

Eine Part.-Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, an der Kaiserstraße, ist zum 1. November zu vermieten.
Näheres bei
J. M. Poppen.

Eine achtbare Dame
wünscht Stellung in einer kleinen besseren Familie als **Haushälterin.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Salair gesehen. Offerten unter J. 50 an die Exped. d. Bl.

Eine möbl. Stube zu vermieten
J. Schröder, Diefriesenstr. 19.
Auf sofort oder später ein

Laden mit Wohnung
zu vermieten. Preis 1000 Mk.
Offerten niederzulegen in der Exped. d. Bl. unter Chiffre 10.

Sofort zu vermieten
eine herrschaftliche Wohnung
mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von Mk. 1000 incl. Wasser u. Abfuhr.
Adolf Zimmermann,
Göckerstraße 9.

Zu vermieten
Logis für 1 jg. Mann.
Königsstraße 51, 1 Treppe rechts.

Zu vermieten
eine kleine Oberwohnung an 1 oder 2 Leute. Monatl. 6 Mk.
Neubremen, Bremerstraße 3.

Eine möblirte Stube
mit separatem Eingang ist sofort oder 1. September zu vermieten.
Bismarckstraße 60.

Zu vermieten
auf gleich ein Laden
mit großer Wohnung und Hintergebäude zum Preise von 1500 Mk. p. a.
Offerten unter „Laden“ abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
eine möblirte Stube.
Grenzstraße 38, u. r.

Zu vermieten z. 1. Nov. d. J. eine Etagenwohnung für 500 Mk. und eine kleinere bräunige Wohnung für 300 Mk. pr. Jahr. Alle Bequemlichkeiten vorhanden.
Seinemann, Mittelstr. 4.

Ein Mädchen
für den Nachmittag wird gesucht.
Bismarckstraße 24, part. rechts.

Ein Junge oder Mädchen
wird gesucht zum Zeitungs-Austragen.
Zu melden in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen,
welche gründlich die **Schneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
W. Sendowsky, verl. Göckerstr. 4.

Gesucht ein Mädchen
für den Nachmittag.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kl. Stubenhund
wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht.
5-6 Maurergesellen
können sofort Beschäftigung erhalten.
H. A. Helmbrecht,
Hohenkirchen.

Empfehle:
Jaß- u. Flaschenbier
aus der Dampfbierbrauerei
von **Th. Fettler,** Feyer, in Gehind.
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach Pilsener Art gebranntes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
sehr dunkles nach bayerischer
Art gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 9.

MODES.
Per 1. September 1 oder
2 Lehrmädchen gesucht.
Frau **G. Sentschel.**

Junge Mädchen,
welche Lust haben, das Kochen zu erlernen, können placirt werden in der Münchener Bierhalle
Hannover, Louisenstr. 5.
Es werden nur solche berücksichtigt, welche von Haus aus schon an Thätigkeit gewöhnt sind, und am liebsten diejenigen angenommen, welche sich zu einer tüchtigen Köchin ausbilden wollen.

Frankfurterhalber sofort ein
zuverlässiges Mädchen
für den Vormittag gesucht.
Frau Ingenieur **Zimmermann,**
Kronprinzenstr. 10b.

Gesucht
zum 1. September oder später ein
ordentliches **Dienstmädchen.**
C. Oster, Altestraße 17.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Barbiergehäuft hier selbst ein

Stellen-

Vermittlungs-Bureau

errichtet habe und bitte ich, dasselbe bei etwaigen Vorkommnissen freundlichst benutzen zu wollen.

Hochachtung

L. Hirsch.

Anmeldungen werden erbeten Kaiserstr. 3, 1. Etage links, sowie in der Barbierstube.

Empfehle zur bevorstehenden **Einmachzeit** zu billigsten Preisen:

- Einmachetöpfe,
- Einmachegläser,
- Verschied. Buckel,
- Weinessig,
- Gewürze,
- Pergamentpapier

zum Zubinden der Gläser u. c.

H. Sosath,

Bismarckstr., am Park.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, daß ihre Geschäfte **an Sonn- und Festtagen,**

Nachmittags von 3 Uhr an geschlossen bleiben.

Rüsterfel, den 13. August 1890.

Gustav Graepel.

J. E. Haake.

Lager fertiger Säрге. Th. Popken.

Beiraths - Besuch.

Eine Dame in den mittleren Jahren wünscht sich zu verheirathen. Offerten unter B. L. 50 beliebe man vertrauensvoll in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Strengste Diskretion zugesichert.

Grossen Umsatz, geringen Nutzen

bezwecke ich, wenn ich trotz der neuerlich auf dem Zuckermarkt eingetretenen Theuerung meinen geschätzten Kunden doch die **allerfeinsten gemahl. Brod-Raffinade** zu nur 32 Pfg. a Pfd. ablasse. Möglich ist mir diese enorme **Preisermäßigung** allerdings nur dadurch, daß ich nur waggonweise beziehe und liegt es wohl im eigenen Interesse meiner werthen Kunden, die ihnen durch die Fracht-Ersparniß gebotenen Vortheile wahrzunehmen.

E. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Material zu Smyrna-Tappich-Knüpferarbeit

als tunesische Wolle, Stramin, Häkelnadeln und Holzstäbchen, sowie die neuesten Mustervorlagen hierzu, sind eingetroffen und empfehle dieselben angelegentlich.

Frau G. Henschel.

Vom 17. Aug. bis 7. Sept. verweist **Frauenarzt Dr. Burchardt,** Bremen, Am Wall 126. Privat-Klinik: Bornstr. 54.

Alle meine 4 Gläser. K. Fäcks.

Seitens der Weingroßhandlung **H. Kappelhoff Wwe. & Sohn in Emden**

ist mir die **Vertretung für hiesigen Platz** übertragen worden. Ich empfehle die **anerkannt vorzüglichen Weine**

ab meinem hiesigen Lager oder direkt ab Emden zur gest. Abnahme.

P. F. A. Schumacher, Roonstr. 81.

Heim's MAGEN - BITTER, nach dem alten wieder aufgefundenen Recepte des berühmten Heim. Ein unübertreffliches Hausmittel gegen alle Magenleiden und daraus entspringende Krankheiten.

Fabrik-Preis: 1 Mark 25 Pfg. für die ganze Flasche, für die halbe Flasche " 65 "

Reinigt und gegen Stenose miltot ab, mit Stöbchen zu nehmen. Aus der Fabrik von Dr. W. Steine, Oldenburg.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter Bethheiligung von Oldenburg und Hannover

BREMEN

Kaiserl. Marine-Ausstellung - Ausstellung der Hochseefischer - Allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung - Maschin-Ausstellung Handels-Ausstellung - Gartenbau-Ausstellung.

Vom 31. Mai bis October 1890.

Pianos u. Clavierfessel.

Stimmungen sowie Reparaturen werden billigst und kunstgerecht ausgeführt.

Gustav Schulz,

Instrumentenmacher, Roonstraße 6, parterre.

Wichtig für Damen!

Orientalische Teppichknüpferei. Allerneueste Erfindung.

Der Vertreter der Frau Anna Neumann aus Leipzig wird **Sonnabend, den 16. August, in Wilhelmshaven** im Saal des **Hotels „Prinz Heinrich“** Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr **mentgellischen Unterrichtskursus** abhalten in der von ihr neuerfundnen Methode

Smyrna-Teppich-Knüpferei.

Nicht zu verwechseln mit den alten Systemen auf Kanevas und Stramin mit Häkelnadeln und Holzstäbchen, da dieses bedeutend billiger ist und der Gesundheit nicht schädlich. Diese hochinteressante Beschäftigung ist vom feinsten Damenspublikum als neue Handarbeit mit größtem Interesse aufgenommen und in 1/4 Stunde zu erlernen. - Seit vor. Jahr über 60000 Damen unterrichtet. - In Wien in 4 Tagen über 7000 Damen, in Berlin in 3 Tagen über 8000 Damen. - Am 7. und 8. August in Homburg v. d. Höhe von **Kaiserin Friedrich** und am 16. Oktober in Wien von der **Kaiserin von Oesterreich** beehrt. Beide Majestäten spendeten größtes Lob, Hofdamen nahmen am Kursus Theil. Ausstellung von Teppichen während des Unterrichts im Saal, sowie auch pr. Material zu billigen Preisen. Nur Sonnabend den einen Tag findet der Kursus statt.

Empfehle:

la. gesiebte schott. Stückkohlen, Last 36 1/2 M.,

la. gesiebten. gewaldh. Aufkohlen, Last 39 M.

direkt aus dem Schiff frei vor Käufers Haus.

H. Begemann.

Eine arme Wittwe bittet um einen **alten Kinderwagen.** Roonstraße 95.

Extra-Vorzugs-Offerte in Schmalz.

Prima amerik. in Fässern v. ca. 50, 100 u. 300 Pfd. a 38 1/2 Pfg. pr. Pfd. **Feinst. deutsch. raff.** in Fässern v. ca. 100 Pfd. a 42 Pfg. pr. Pfd., bei 1/2 Faß 44 Pfg. **Extrafeines, garantirt reines, sogen. Flomenschmalz** in Fässern v. ca. 100 Pfd. a 45 Pfg. pr. Pfd., Eimer v. 50 Pfd. 48 Pfg., Eimer v. 25 Pfd. 50 Pfg., Eimer v. 9 Pfd. 55 Pfg. pr. Pfd. **Wilhelm Otto Meyer, Bremen.** Solide Agenten gesucht.

Gesucht ein Dienstmädchen

zum 1. September. **Hempel's Hotel.**

Cocosnüsse

empfehle **Joh. Freese.**

Zu verkaufen zu einem billigen Preise ein **eiserner Conditor-Ofen.**

W. A. Folkers, Mittelstraße 2.

Bin am **Sonnabend Morgen** mit bestem **Füllen- und Pferdefleisch** in Neuheppens auf dem Markt.

A. Tegge, Pferdebeschlechter, Barel.

Billig zu verkaufen 1 Bettstelle mit Matraße, 1 kleiner Küchenschrank, 1 Palme, 4 Silber und Figuren. **Marktstraße 18a.**

Fruchtsäfte.

- Himbeerjaft,
- Kirschjaft,
- Erdbeerjaft,
- Johannisbeerjaft,
- Citronensaft

empfehle in vorzüglichen Qualitäten **Rich. Lehmann,** Drogenhandlung.

Altenbauhschule zu Bremerförde. Das Winterhalbjahr beginnt am **7. Okt.** Anmeldungen nimmt entgegen u. nähere Auskunft erteilt der **Direktor Dr. Köpke.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier selbst als

Sattler und Tapezier

etabliert habe und empfehle mich für alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten, reelle Ausführung bei billiger Preisstellung versprechend. Da ich Jahre lang in einer Residenzstadt beim Hofattler thätig war, halte mich bes. für Wagenarbeiten bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

G. Henkel,

Wallstr. 24a, im Bormann'schen Hause.

Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen - Prüfung.

Kiel, Ringstraße 55. Junge Leute werden für obige Prüfung **früher vorbereitet.** Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen **Pensionspreis zurück.** Bisher bestanden **605 meiner Schüler die Prüfung.** Die Anstalt hat 9 Klassen mit 42 Lehrern. Das Pensions- und Unterrichtsgeld kann auch erst nach bestandener Prüfung bezahlt werden. Es ist die **älteste, billigste und größte Anstalt** in Deutschland. Am 10. Oktober beginnt ein neuer Kursus. Genaueres Alter ist bei der Anmeldung anzugeben. Katholische Kirche am Orte.

J. G. F. Ziedemann, Anstaltsdirektor.

Weintrauben,

ausgewählte Sorten, exquisite Verpackung, ein 10 Pfd.-Korb 3 Mk. Ein Faßchen, 5 Kilo, **Tafelwein,** weiß od. roth, Mk. 2,75, ein 5 Kilo-Faß hochfeinen **Ruster Medizinal-Ausbruch** Mk. 6,50. Alles frachtfrei jeder Poststation gegen Cassa oder Nachnahme. **Roth Lipót, Verszeg, Ungarn.**

Die Kath's-Apotheke

empfehle ihre Fabrikate, mit reiner Kohlenäure und den besten Ingredienzien hergestellt in Flaschen mit Patent-Verschluss: **Selterswasser, Apfelsinenbräuselimonade, Ananasbräuselimonade, Citronenbräuselimonade, Himbeerbräuselimonade, Maiweinbräuselimonade** in stets frischer Füllung. Bei größeren Bestellungen entsprechend ermäßigte Preise.

Dr. med. Flatten,

langjähriger Assistenzarzt der inneren und der chirurgischen Abtheilung des städt. Krankenhauses zu Köln, **Roonstraße 80, 1. Etage.** Sprechstunden: Vorm. 8-9 1/2, Nachm. 6-7 1/2 Uhr.

Neue Salzgurken

billigst bei **Joh. Freese.**

Zu verkaufen zwei nahe am Kalben stehende **Kühe.**

J. Eisenhauer, Seebwarden.

Kolter - Weitzmann's Kunst-Arena

im geschlossenen Raume auf dem Schießplatz im Stadtteil **Esch.** Heute und folg. Tage (täglich) **Große Gala-Vorstellung.** Auftreten v. Künstlern u. Künstlerinnen nur ersten Ranges aller Nationen. Besteigung des 50 Fuß hohen und 300 Fuß langen **Draht Thurm-Seils,** bestiegen von Fr. **Adeline Weitzmann,** in der größten Vollenbung.

Anfang 8 Uhr. Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen in der in der **Börjensstraße** beleg. **Schießhalle** statt.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg., Kinder die Hälfte. Hochachtungsvoll

Kolter-Weitzmann, Direktor.

Techniker-Verein, Wilhelmshaven.

Heute, Freitag, den 15. d. Mts., **Burg Hohenzollern.** Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Nordost“

Freitag, den 15. d. Mts., Abends 9 Uhr:

Besprechung im Park

über einen etwaigen Sommer-Ausflug. Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Nach Renovierung meiner Regelmäßigkeiten und Neulegung der Asphaltbahn empfehle dieselben dem geehrten Publikum aufs angelegentlichste.

G. Scholvien.

Der Klingelzug

zu meiner Wohnung **Roonstr. 80** ist, trotzdem mein Schild auf kurz Zeit verdeckt, derselbe.

Frau Zerkuss, Hebamme.

Um Irrthümer zu vermeiden Das Löwenbräu

gelangt nur im **Bahnhofs-Restaurant, Bötche's Restaurant** und in der **Niederlage bei Robert Wolf zum Ausschank.**

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Sohnes** wurden hochgeehrt **E. Jaurisch und Frau, Marie, geb. v. Niegen.**

Codes-Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und meines Kindes treusorgender Vater, der Maler **Herrmann Poppen Eilers** in seinem 29. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen **Die tieftrauernde Wittwe u. Angehörigen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. August, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, **Tonnbeich 24,** aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn **Max Niemann** im Alter von 1 Jahr 7 Mon. u. 27 Tagen, welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Bestrauschung **Reinhold Niemann und Frau.**